

Xueqin: USA in Iran-Falle, Europas Krieg gegen Russland & ein Deal mit China

Jiang Xueqin erörtert, wie die Welt durch die gescheiterten Konflikte mit Iran, Russland und China neu geordnet wird. Jiang ist der Gastgeber des beliebten Bildungskanals Predictive History: <https://www.youtube.com/@PredictiveHistory> Aufgezeichnet am 1. Juni 2026 Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Wir freuen uns sehr, dass heute wieder Zhang Xueqin bei uns ist, der mit seinen hervorragenden Analysen im Internet für großes Aufsehen sorgt. Vielen Dank, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Jiang Xueqin

Danke, Brian.

#Glenn

Wir sehen also, dass schnelle Verschiebungen in der internationalen Machtverteilung oft extrem störend und destabilisierend wirken. Und meistens ist das auch der Moment, in dem sich die Weltordnung verändert – also nach großen Kriegen oder dem Zusammenbruch von Staaten. Zum Beispiel hat der Zweite Weltkrieg das internationale System grundlegend verändert. Der Zerfall der Sowjetunion hat die Weltordnung ebenfalls umgewandelt, von einer bipolaren zu einer unipolaren Struktur. Aber der Krieg im Iran scheint mehr zu verändern als nur die Straße von Hormus und die Region selbst. Er hat das Potenzial, weitreichendere Folgen zu haben. Ich würde ihn nicht unbedingt in dieselbe Kategorie einordnen wie den Zweiten Weltkrieg oder den Zusammenbruch der Sowjetunion. Aber wie sehen Sie das: Wenn die Vereinigten Staaten im Iran eine Niederlage erleiden würden – und ich würde Niederlage so definieren, dass Iran die Kontrolle über die Straße von Hormus erlangt –, wie würde das Ihrer Meinung nach die Welt insgesamt beeinflussen?

#Jiang Xueqin

Also, über lange Zeit war der Golf-Kooperationsrat, also der GCC, der wichtigste Motor der Weltwirtschaft. Im Grunde hat er Öl sehr günstig gegen US-Dollar verkauft und dieses Geld dann wieder in die US-Wirtschaft zurückfließen lassen. Wenn der GCC nun aus der globalen Wirtschaft herausfallen würde, hätte das enorme Folgen für alle. Es heißt, dass in ein oder zwei Monaten die weltweiten strategischen Treibstoffreserven aufgebraucht sein könnten – und das würde viele Flugzeuge am Boden halten. Das noch größere Problem ist aber, dass die Straße von Hormus ein Drittel des weltweiten Düngers liefert. Und gerade jetzt ist in vielen Regionen der Welt die Anbausaison. Es ist also durchaus möglich, dass wir in fünf oder sechs Monaten eine weitverbreitete Hungersnot erleben, besonders in Afrika. Die geopolitischen Folgen dessen, was in der Straße von Hormus passiert, kann man gar nicht überschätzen. Und leider ist die Welt überhaupt nicht auf die tiefgreifenden wirtschaftlichen und geopolitischen Konsequenzen vorbereitet, die sich gerade abzeichnen.

#Glenn

Aber wie, glauben Sie, könnte dieser Krieg den Nahen Osten neu ausrichten? Denn, na ja, der Nahe Osten wirkt ja, ich würde sagen, von Natur aus instabil, weil er ein zentrales Energiezentrum ist. Und wie Sie gesagt haben, ist er auch ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für wirtschaftliche Aktivitäten – ob Energie, Düngemittel oder jeglicher Warenhandel, der durch diese Region läuft. Solange es dort schwache Akteure gibt, wird die Region von außen dominiert. Wir gehen davon aus, dass es dann eher ausbeuterische Beziehungen geben wird. Wenn wir also in eine Situation geraten, in der entweder der Iran besiegt wird oder der Iran die Oberhand gewinnt – was, glauben Sie, würde das für die regionale Stabilität bedeuten? Würde ein stärkerer Iran die Region stabilisieren oder eher destabilisieren? Wie sehen Sie die Auswirkungen auf den Nahen Osten? Denn, wie Sie gesagt haben, die Golfstaaten haben eine zentrale Rolle in der Weltwirtschaft gespielt, und sie wurden mehr oder weniger von Washington gesteuert. Was bedeutet das also?

#Jiang Xueqin

Also gut, schauen wir uns mal an, wo wir im Moment stehen. Zurzeit hat der Iran die Kontrolle und Souveränität über die Straße von Hormus übernommen. Er erhebt dort de facto Zölle. Und offenbar gibt es Berichte, dass der Iran bereits rund eine halbe Milliarde Dollar eingenommen hat, nur durch das Kassieren dieser Zölle in der Straße von Hormus. Und egal was passiert, sie werden das nicht aufgeben, weil sie die Straße von Hormus nutzen können, um ihre Wirtschaft wieder aufzubauen, sie zu industrialisieren und engere Beziehungen zu China und Russland aufzubauen. Wenn also der aktuelle Zustand bestehen bleibt, hat der Iran eine Menge zu gewinnen. Die Vereinigten Staaten haben im Grunde eine Seeblockade verhängt, um iranische Schiffe daran zu hindern, Öl nach China zu exportieren. Aber wie wir sehen, ist es tatsächlich sehr schwierig, diese Blockade durchzusetzen, weil der Indische Ozean einfach riesig ist.

Im Moment hat die US-Marine nicht die Mittel, um eine vollständige Blockade durchzusetzen. Zurzeit sind es die Vereinigten Arabischen Emirate, die am dringendsten auf einen Krieg drängen, weil sie die Kontrolle über den Handel verloren haben. Dubai ist ein sehr wichtiger Knotenpunkt für Handel und Finanzen im Nahen Osten, und sein Ruf ist schwer beschädigt. Die einzige Möglichkeit für die Emirate, ihren Ruf als sicherer Hafen für internationalen Handel und Kapital zurückzugewinnen, besteht darin, die iranische Bedrohung ein für alle Mal auszuschalten. Saudi-Arabien befindet sich in einer sehr heiklen Lage, weil die Iraner die Handelsrouten kontrollieren und über ihre Stellvertreter auch das Rote Meer. Aus saudischer Sicht wird Iran also immer eine langfristige Bedrohung bleiben. Und dann ist da noch Israel, das möchte, dass dieser Krieg weitergeht, weil es die Ambition eines „Groß-Israel“ verfolgt.

Egal, wie dieser Krieg ausgeht, Israel wird sehen, dass es seinem Ziel des sogenannten „Groß-Israel-Projekts“ deutlich nähergekommen ist. Israel hat ja bereits angedeutet oder gewarnt, dass es als Nächstes die Türkei und Ägypten angreifen könnte. Und all das ist Teil dieses Projekts. Ich denke, die Lage im Nahen Osten ist ein Pulverfass. Es ist extrem schwierig, dass der derzeitige Zustand auf Dauer bestehen bleibt. Früher oder später werden wir wieder einen Ausbruch regionaler Feindseligkeiten erleben – vielleicht mit amerikanischen Luftangriffen auf Teheran, vielleicht auch mit einem von Israel inszenierten Vorfall im Golf von Hormus, ähnlich wie damals der Zwischenfall im Golf von Tonkin, der den Vietnamkrieg beschleunigt hat. Ich glaube also nicht, dass die Dinge so bleiben, wie sie jetzt sind.

Aber ich wäre nicht überrascht, wenn der Status quo sich in den nächsten drei bis fünf Monaten einfach hält. Der Grund ist, dass Trump nicht als Verlierer dastehen will. Er braucht etwas, das die Aufmerksamkeit der Menschen ablenkt. Es ist gut möglich, dass sie zu einer vorläufigen Einigung kommen, die überhaupt nicht tragfähig ist. Und dann richtet Trump seinen Blick auf Kuba. Im Moment haben die Amerikaner ein Embargo gegen Kuba verhängt. Die Kubaner kommen nicht an Treibstoff, Lebensmittel und Wasser. Außerdem haben die Amerikaner Raúl Castro angeklagt, der zweiundneunzig Jahre alt ist. Er ist zwar nicht mehr in der Regierung, aber sie wollen ihn trotzdem vor Gericht stellen.

Das könnte eine Wiederholung des Falls Maduro sein. Damals wurde Maduro wegen Waffenhandels angeklagt, und dann schickte man Spezialeinheiten, um ihn im Grunde zu entführen. Es ist also sehr gut möglich, dass Kuba der nächste globale Brennpunkt wird. Wie Sie wissen, ist Russland stark in Kuba engagiert, und sowohl China als auch Russland versuchen, Kuba in dieser schwierigen Lage zu unterstützen. Ich sehe, dass sich im Nahen Osten ein größerer Konflikt entwickelt, und dass auch an anderen Orten auf der Welt neue Spannungsherde entstehen. Kuba wird also der nächste Brennpunkt sein. Aber es ist durchaus denkbar, dass auch Nordkorea und Südkorea zu einem weiteren Brennpunkt werden könnten. Dieser Krieg in Europa wird sich nur noch weiter zuspitzen.

Wie Sie wissen, gab es einen Angriff auf ein Studentenwohnheim in Luhansk, Russland, bei dem mindestens sechs Studierende getötet wurden. Putin war sehr aufgebracht. Man konnte ihm die

Erschütterung deutlich ansehen, als er über den Vorfall sprach, und er versprach eine schnelle und entschlossene Vergeltung. Es sieht also so aus, als gäbe es jetzt keine Zurückhaltung mehr. Putin hat außerdem eine sehr wichtige Ankündigung auf der Konferenz in Sankt Petersburg versprochen, und es ist möglich, dass er den Krieg gegen die Ukraine erklärt. Im Moment läuft das Ganze noch als spezielle Militäroperation, aber wenn Putin tatsächlich den Krieg erklärt, würde Russland in einen totalen Krieg übergehen. Ich sehe diesen Konflikt im Nahen Osten im Grunde genommen die ganze Welt in einen Dritten Weltkrieg hineinziehen, und im Moment warten wir nur darauf, dass der Sturm losbricht.

#Glenn

Ja, ich denke, all die Erfolge der Vereinigten Staaten in Venezuela haben dazu beigetragen, ein gewisses Übermaß an Selbstvertrauen zu schaffen – und zumindest bei Trump den Glauben, dass man diesen Erfolg vielleicht auch im Iran wiederholen könnte. Ich habe nie wirklich verstanden, warum, denn das ist ein völlig anderes Konfliktfeld. Aber ich stimme dir zu. Ich glaube, Kuba wird wahrscheinlich den Preis für das Scheitern der USA im Iran zahlen müssen – einfach, weil sie dringend einen Erfolg brauchen. Zumindest Trump braucht ihn jetzt. Aber meinst du, dass die Chinesen und die Russen sich in nennenswertem Umfang einmischen oder eingreifen würden?

Ich weiß es nicht. Ich habe den Eindruck, dass sie, wenn sie sich in der westlichen Hemisphäre aufhalten, nicht zu nah an die amerikanischen Grenzen heranrücken wollen. Im Grunde verhalten sie sich so, wie es große Mächte normalerweise tun – sie mischen sich nicht übermäßig ein. Ganz anders, als sie reagieren würden, wenn etwas in Korea, im Iran oder in Japan passiert, also in ihrer Nähe. Aber glauben Sie, dass sie im Nahen Osten eine größere Rolle spielen könnten? Denn wie Sie gesagt haben, die Welt hat sich verändert, und sie haben dort durchaus eigene Interessen.

#Jiang Xueqin

Also, letzten Monat hat der iranische Außenminister Araghchi sowohl Russland als auch China besucht. Und als er nach Russland kam, wurde er von Putin empfangen. Putin hat sehr deutlich gemacht, dass Russland das iranische Volk unterstützt, dass Russland hinter dem iranischen Volk steht und dass die Russen die Amerikaner und Israelis hier als Aggressoren sehen. Aus Putins Sicht ist Iran also entscheidend für Russlands strategische Interessen. Und ich denke, wir werden sehen, dass Russland Iran über das Kaspische Meer unterstützen würde, falls Iran in Schwierigkeiten gerät. Die Verbindungen zwischen Russland und Iran sind also stabil. Die Staaten des Golf-Kooperationsrats haben sich bei Putin und bei Lawrow beschwert, dass Iran seine Rebellennachschubrouten geschlossen hat – und dass das ihren Volkswirtschaften erheblich schadet.

Putin und Lawrows Reaktion war eindeutig. Sie sagten sinngemäß: Warum redet ihr eigentlich nie darüber, dass die Amerikaner zweihundert Schulmädchen im Iran getötet haben – unschuldige Mädchen, die mit dem Krieg nichts zu tun hatten, und man könnte sogar sagen, es war absichtlich. Ich denke, die Haltung der Russen ist damit sehr klar. Die Chinesen sind da anders. Als

Außenminister Aragchi auf Einladung der Chinesen nach Peking reiste, wurde er nicht von einem stellvertretenden Ministerpräsidenten empfangen, sondern von seinem Amtskollegen, dem Außenminister Wang Yi. Und Wang Yi machte deutlich, dass China Frieden und einen Waffenstillstand im Nahen Osten anstrebt, damit die Welt zum globalen Handel zurückkehren kann. Die Haltung Chinas ist also neutral. Es ergreift keine Partei. China versucht, in dieser Angelegenheit als Vermittler aufzutreten.

China versucht, so schnell wie möglich eine friedliche Lösung für den Krieg zu finden. Aber die Realität ist, dass die Amerikaner und die Israelis die Aggressoren sind. Sie sind diejenigen, die das Völkerrecht gebrochen haben. Sie sind diejenigen, die in Iran diese Kriegsverbrechen begangen haben, indem sie unschuldige Zivilisten und wichtige zivile Infrastruktur ins Visier genommen haben. Sie sind es auch, die derzeit den Handel im Nahen Osten blockieren. Leider weigert sich China, in dieser Frage eine klare Position einzunehmen. Und genau darin unterscheiden sich die Haltungen dieser beiden Länder. Ich denke, was passieren könnte, ist, dass China vielleicht sogar ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet, um mehr Flüssigerdgas aus Amerika zu kaufen – als Ausgleich für den Verlust von LNG aus dem Nahen Osten, vor allem aus Katar. Diese beiden Nationen sehen die Welt also auf unterschiedliche Weise.

#Glenn

Ja, also, ich kann das schon verstehen. Ich meine, wenn man in China säße, würde man... Naja, das ist eigentlich ein wiederkehrendes Thema, finde ich, seit dem Ende des Kalten Krieges. Für die Chinesen ist es so: Sie erleben einen schnellen wirtschaftlichen Aufstieg, und gleichzeitig haben sie ein mehr oder weniger stabiles Status quo, in dem sie sich bewegen können. Solange sie also das Boot nicht zu sehr ins Wanken bringen und sich eher im Hintergrund halten, werden sie morgen deutlich stärker sein als heute. Deshalb ist es sinnvoll, mögliche Konflikte, falls sie überhaupt entstehen, lieber hinauszuschieben. Bei den Russen ist es, glaube ich, genau umgekehrt. Sie hatten nach dem Kalten Krieg nie ein neues, stabiles Gleichgewicht. Die NATO rückt ja weiterhin an ihre Grenzen heran.

Und genau aus diesem Grund denke ich, dass sie immer, also im Gegensatz zu China, nicht versuchen, sich im Hintergrund zu halten, sondern eher über ihre eigentliche Stärke hinaus agieren. Und in diesem Zusammenhang könnte das durchaus Sinn ergeben. Wenn China meint, es sei besser, jede Konfrontation hinauszuzögern – selbst wenn es um Taiwan geht, egal in welcher Form –, dann sieht Russland den Krieg im Iran wahrscheinlich ähnlich wie den Krieg gegen Russland selbst: als einen Krieg um einen Regimewechsel. Ich denke, die Briten und Amerikaner haben das schon im Jahr zweitausendzweiundzwanzig sehr deutlich gemacht – dass es ihr Hauptziel war, Putin aus dem Kreml zu bekommen. Und natürlich, das Wohnheim, das du in Luhansk erwähnt hast, hat gewisse Parallelen zu den Tötungen all dieser Schulmädchen im Iran. Ich habe gesehen, dass die einzige Berichterstattung in westlichen Medien lautete: „Putin beschuldigt die Ukraine, das Wohnheim getroffen zu haben.“

Also, sie streuen da ja alle möglichen Zweifel, was auch immer das sein mag. Aber ich wollte auf etwas eingehen, das Sie vorhin erwähnt haben. Sie sagten, dass Israel im Rahmen des sogenannten „Groß-Israel-Projekts“ vielleicht Länder wie die Türkei oder sogar Saudi-Arabien ins Visier nehmen könnte. Genau, das wären ja zumindest die Gebiete, auf die sich diese territorialen Ansprüche beziehen. Ja. Wie, glauben Sie, würde das Groß-Israel-Projekt von einer Niederlage im Iran betroffen sein? Wir wissen natürlich noch nicht, ob es überhaupt eine Niederlage wird. Aber wenn die USA ohne Kontrolle über die Straße von Hormus abziehen müssten und Iran am Ende als Sieger dasteht – die Israelis wirken ja jetzt schon ziemlich überdehnt –, meinen Sie, das könnte im Grunde das Ende des Groß-Israel-Projekts sein? Oder würden sie dann einfach weiter eskalieren?

#Jiang Xueqin

Die Realität ist, dass es für die Amerikaner unmöglich ist, sich einfach zurückzuziehen. Denn im Moment verhandeln die Amerikaner und die Iraner miteinander. Sie verhandeln schon seit etwa zwei Monaten, und es gibt drei entscheidende Streitpunkte. Der erste Streitpunkt ist das Thema Uran. Und da, denke ich, können die Amerikaner einen Kompromiss eingehen – nämlich, dass die Iraner das Uran behalten dürfen, aber internationale Inspektoren zulassen, die sicherstellen, dass es nur für zivile Zwecke genutzt wird, okay? Also, der erste Streitpunkt ist das Uran. Der zweite Streitpunkt betrifft die Straße von Hormus. Die Iraner wollen natürlich die Kontrolle über die Straße von Hormus, um Entschädigungen für diesen Krieg zu fordern, der ihr Land schwer getroffen hat. Und auch hier wären die Amerikaner bereit, einen Kompromiss zu finden. Aber der dritte Streitpunkt ist der Libanon.

Und hier sind die Iraner sehr deutlich. Sie sagen, dass jedes Friedensabkommen, das sie mit den Amerikanern unterzeichnen, auch für den Libanon gilt. Das heißt, die Israelis müssten sich aus dem Libanon zurückziehen. Und selbst wenn die Amerikaner einem solchen Abkommen zustimmen würden, könnten sie es gar nicht durchsetzen, weil Israel diesen Krieg einfach ausweiten würde. Tatsächlich hat Israel in den letzten Tagen im Libanon die Offensive ergriffen. Man könnte sagen, Israel ist wie ein Kampfhund, den die Amerikaner nicht mehr an die Leine bekommen. Und im Moment gibt es eigentlich keine Möglichkeit, über Frieden zu verhandeln, ohne die Libanon-Frage zu klären. Die Israelis haben gezeigt, dass sie fest entschlossen sind, den gesamten Libanon zu erobern. Im Augenblick, denke ich, kontrollieren sie etwa zwanzig Prozent des Gebiets.

Aber der Libanon ist ein sehr wichtiger Teil des Projekts „Groß-Israel“. Sie müssen den gesamten Libanon erobern, ebenso wie Jordanien und Syrien, um dieses Projekt zu verwirklichen. Deshalb gibt es eigentlich keine Möglichkeit, dass in Iran ein dauerhafter Frieden entsteht. Jeder ausgehandelte Frieden wird nur vorläufig sein. Vielleicht hält er, im besten Fall, ein halbes Jahr, bevor der Krieg wieder aufflammt. Und dann ist da noch das zweite Thema: der Libanon und die Hisbollah. Es gibt also viele Wege, wie Israel Amerika immer wieder in Konflikte im Nahen Osten hineinziehen kann. Leider hat, wie wir bei der Wahl von Thomas Massie in Kentucky gesehen haben, die zionistische Lobby enormen politischen Einfluss in den USA. Sie haben dreißig Millionen Dollar investiert, nur um einen republikanischen Abgeordneten zu besiegen, der im Kongress ohnehin kaum Einfluss hatte. Er war nur eine einzelne Person.

Aber sie haben sich ganz gezielt vorgenommen, ihn zu besiegen, und damit ein deutliches Signal an alle anderen Politiker geschickt: Wenn man sich gegen die Israel-Lobby stellt, bekommt man es mit ihr zu tun. Und angesichts des enormen politischen Einflusses der zionistischen Lobby auf die amerikanische Politik, und angesichts der Tatsache, dass Israel offenbar darauf aus ist, so viele Kriege wie möglich zu führen, um das Projekt des „Groß-Israel“ zu verwirklichen, glaube ich, dass sich dieser Krieg im Nahen Osten nur weiter zuspitzen kann. Und wenn ich sage „zuspitzen“, meine ich, dass die USA am Ende Bodentruppen schicken müssen. Der Grund ist, dass Amerika schlicht keine Waffensysteme mehr hat. Es ist einfach zu viel, zu teuer, den Iran weiter mit Bomben zu bombardieren. Wenn man diesen Krieg wirklich führen und dabei effektiv sein will, dann muss man Bodentruppen einsetzen. Und ich rechne damit, dass das innerhalb eines Jahres passiert.

#Glenn

Ja, also, es scheint so, als hätte bei all diesen Themen jede Seite ein bisschen Spielraum. Beim Atomthema, wie ich schon gesagt habe, glaube ich, dass die Iraner bereit wären, etwas zu geben, wenn sie im Gegenzug eine Lockerung der Sanktionen bekämen. Die Straße von Hormus ist, denke ich, zentral für ihre Sicherheit, also werden sie das wohl nicht aufgeben. Aber der eigentliche Wendepunkt könnte sein, dass auch der Krieg gegen Irans Verbündete beendet wird – also im Libanon und in Palästina.

Aber wenn die USA zu keiner Einigung kommen können – was ja zu demütigend wäre –, ist es dann möglich, dass der Krieg im Grunde einfach nie endet, aber das Schießen aufhört? Ich meine, immer wenn die USA jetzt etwas im Iran angreifen, schlägt der Iran sofort zurück. Das wäre also ein Anreiz für die USA, genau das nicht zu tun. Und nochmal: Könnte es sein, dass beide Seiten einfach aufhören, aufeinander zu schießen? Dass die US-Blockade stillschweigend aufgehoben wird, sie sich ein Stück weit zurückziehen, und man technisch gesehen noch im Kriegszustand ist, aber niemand mehr feuert? Könnte das eine mögliche Lösung sein?

#Jiang Xueqin

Ja, ich meine, das ist das, was viele Leute erwarten. Aber wir müssen uns klar machen: Amerika läuft gegen die Zeit. Amerika hat eine Bombe im Kopf – und die heißt Staatsverschuldung. Im Moment hat die USA rund neununddreißig Billionen Dollar Schulden. Und jedes Jahr zahlt Amerika etwa zwei Billionen Dollar nur an Zinsen. Das heißt, die einzige Möglichkeit, diese Schulden aufrechtzuerhalten, ist, dass Amerika die Menschen dazu bringt, weiterhin US-Staatsanleihen zu kaufen. Und was wir gerade sehen, ist ein deutlicher Anstieg der Renditen dieser Anleihen. Ich glaube, sie liegen im Moment bei etwa fünf bis sechs Prozent – also sie steigen weiter.

Amerika kann also nicht einfach abwarten. Wenn man nur wartet, werden alle ihre US-Staatsanleihen abstoßen. Schon jetzt verkaufen Japan und China ihre US-Staatsanleihen. Auch die Golfstaaten tun das, um Gold zu kaufen und damit ihre Wirtschaft zu finanzieren, jetzt, wo sie kein

Öl mehr verkaufen können. Das heißt, die USA haben nur ein sehr kleines Zeitfenster, um diesen Krieg im Nahen Osten zu beenden. Sie können es sich nicht leisten zu warten. Wenn sie zu lange zögern, könnte ihre gesamte Wirtschaft zusammenbrechen. Wir kennen die genauen Details nicht, aber wir wissen, dass das eine tickende Zeitbombe ist.

#Glenn

Also, wie Sie gesagt haben, wenn es eine Möglichkeit für Frieden gäbe, dann müsste, so nehme ich an, die Palästina-Frage gelöst werden. Denn das gilt ja auch für die Israelis. Wenn sie irgendeinen Weg finden wollten, mit den Iranern zusammenzuleben, dann sehe ich das nicht als möglich an, ohne die Palästina-Frage zu klären. Wenn das also gelöst wäre, wäre es für Israel viel einfacher, Frieden zu schließen – also, sie würden sich vielleicht nicht groß darum kümmern, aber sie könnten dann, sagen wir, die Region in gewisser Weise mit dem Iran teilen. Aber glauben Sie, dass es in Israel überhaupt ein Interesse gibt, so etwas wie einen großen Kompromiss, ein umfassendes Abkommen zu finden? Oder ist das eher, na ja, reine Wunschvorstellung?

#Jiang Xueqin

Also, aus Trumps Sicht hat er das Palästina-Problem ja schon gelöst, oder? In seiner Vorstellung läuft das so: Jared Kushner und Safra Catz gehen nach Gaza, entwickeln das Gebiet neu, machen daraus so eine Art Mittelmeer-Resort. Das soll dann Arbeitsplätze für Palästinenser schaffen und alle sollen davon reich werden. Aus Trumps Perspektive ist Palästina also kein Thema mehr. Aber wir wissen, dass das nicht stimmt. Wir sehen ja, dass es in Gaza immer wieder zu neuen Eskalationen kommt. Wir wissen, dass die Israelis die Waffenruhe nicht einhalten. Und wir wissen auch, dass in Gaza viele Kriegsverbrechen von israelischer Seite begangen wurden.

Das andere Problem ist, dass es innerhalb des israelischen Staates Gruppen gibt, die eine endzeitliche Sicht haben. Sie wollen das Projekt des „Groß-Israel“ verwirklichen und dieses Groß-Israel von allem Amalek reinigen. Dazu zählen für sie auch die Palästinenser. Es gibt also im Moment eine religiöse Begeisterung, die in Richtung Völkermord geht. Und ich sehe nicht, dass diese beiden Seiten einen Kompromiss finden können. Auf der einen Seite steht eine geopolitische Gruppe, die Geld verdienen will, und auf der anderen Seite eine endzeitlich geprägte, die will, dass sich die Welt gegen Israel erhebt.

#Glenn

Aber nochmal, wenn wir einen Schritt zurücktreten – wie sehen Sie das, wenn es keine Möglichkeit gibt, dass die USA Frieden mit dem Iran schließen? Haben sie dann überhaupt die Fähigkeiten, die Iraner militärisch zu besiegen? Denn was Sie andeuten, ist ja, dass sie Bodentruppen bräuchten, um in den Iran einzumarschieren. Das wäre äußerst schwierig. Selbst wenn es nur darum ginge, die Küste entlang der Straße von Hormus zu kontrollieren – das ist eine sehr lange Küstenlinie. Und mit den neuen Waffentechnologien könnten sie die Amerikaner mit Drohnen zurückdrängen. So wie das

Land aufgebaut ist – hinter der Küste kommen Gebirgsregionen – wäre es extrem schwierig, eine US-Besatzungstruppe zu versorgen und zu unterstützen. Das wäre etwas völlig anderes als das, was sie damals im Irak gemacht haben.

Sie hätten ja auch keine klaren Einstiegspunkte. Ich schätze, sie kämen vom Meer her. Aber wie, glauben Sie, wird dieser Krieg enden? Denn ich denke, anfangs glaubten die USA ja, sie könnten die iranische Wirtschaft ersticken, die Energieexporte nach China stören – also wieder ein Sieg für sie. Aber für die USA sieht es jetzt anders aus: Die Iraner können im Grunde nicht nur ihre Stützpunkte zerstören, sie können auch die Golfstaaten davon abhalten, sie wieder aufzubauen oder erneut zu beherbergen. Durch die Kontrolle der Straße von Hormus können sie den Petrodollar untergraben. Sie können im Prinzip jedem, der Iran sanktioniert, selbst Sanktionen auferlegen, indem sie den Zugang durch die Straße von Hormus einschränken. Sie haben also eine ganze Reihe von Hebeln in der Hand. Würden Sie sagen, Iran gewinnt – oder ist es schwierig, das so zu bezeichnen?

#Jiang Xueqin

Also, es ist unmöglich, dass Amerika sich aus diesem Krieg zurückzieht. Der Grund dafür ist die Staatsverschuldung – neununddreißig Billionen Dollar. Die USA brauchen die Welt, um weiterhin US-Staatsanleihen zu kaufen, damit sie diese Schulden finanzieren können. Wenn sich Amerika also aus dem Iran zurückziehen würde, wäre das für die Welt ein Signal, dass Amerika ein Papiertiger ist. Es könnte den Dollar nicht mehr als globale Reservewährung durchsetzen. Alle würden US-Staatsanleihen abstoßen – und sie müssten das auch tun, um ihre eigenen Volkswirtschaften zu finanzieren, besonders die Golfstaaten. Ein Rückzug ist also keine Option. Aber genauso wenig ist es eine Option, den Krieg so weiterzuführen, wie er jetzt läuft, mit ständigen Bombardierungen des Iran durch die USA.

Der Grund ist, dass die USA in diesen sechs Wochen, in denen sie Iran ununterbrochen bombardiert haben, ungefähr so viele Waffen eingesetzt haben wie sonst in vier Jahren. Ihr Vorrat ist also aufgebraucht, richtig? Sie können diesen Luftkrieg nicht fortsetzen. Das bringt sie auch nicht weiter. Die einzige Option, die ihnen bleibt, ist also, irgendwann Bodentruppen einzusetzen, also eine Bodeninvasion zu starten. Aber damit das überhaupt möglich ist, bräuchte man eine allgemeine Wehrpflicht. Man müsste, ich würde sagen, mindestens eine halbe Million Soldaten einziehen und nach Iran schicken. Und nur in diesem Fall gäbe es vielleicht eine Chance, den Krieg zu gewinnen. Damit die USA eine allgemeine Wehrpflicht rechtfertigen könnten, müsste allerdings eine ganze Reihe von Ereignissen eintreten.

Man braucht einen sogenannten False-Flag-Vorfall. Einen Vorwand, um das amerikanische Volk hinter sich zu bringen. Gleichzeitig muss man genug Chaos schaffen – in den USA selbst und auch weltweit –, damit die Menschen eine Bodeninvasion im Iran akzeptieren. Ich denke, genau das passiert gerade. Die Trump-Regierung ist fest entschlossen, diesen Krieg fortzusetzen. Sie wartet nur darauf, dass sich der wirtschaftliche Schmerz über die ganze Welt ausbreitet, bis die Welt Amerika bittet, das Iran-Problem ein für alle Mal zu beenden. Und die Welt weiß, dass Amerika niemals

aufgeben wird. Also bleibt nur die Option, Amerika bei seiner Invasion zu unterstützen. Und schon jetzt sehen wir, dass die NATO darüber nachdenkt, Truppen zu den Schifffahrtsrouten zu schicken.

#Glenn

Ja, also, ich glaube, das war schon immer die Annahme – vor allem in Europa –, dass die einzigen Grenzen für Amerika seine Absicht und seine Bereitschaft sind, etwas zu tun. Denn in Europa gibt es ja oft diese Vorstellung, dass die Amerikaner über unbegrenzte Fähigkeiten verfügen. Das heißt, das Einzige, was einen Sieg verhindert, ist die Frage, ob sie sich wirklich dazu entschließen. Das ist sozusagen die Logik – nicht nur im Hinblick auf den Iran, sondern natürlich auch gegenüber Russland. Viele denken, wenn die USA sich nur wirklich vornehmen würden, die Russen zu besiegen, dann würde das auch gelingen. Obwohl Biden das ja über mehrere Jahre versucht hat. Aber in diesem Zusammenhang – wie sehen Sie das?

Ich verstehe, warum der Iran-Krieg kein Ende findet, warum das Ganze wieder zu einem endlosen Krieg wird. So etwas darf es nicht geben. Es gibt kein Zurück. Aber was ist es eigentlich, das den Krieg in der Ukraine am Laufen hält? Und wie sehen Sie die veränderte Position der USA? Ich höre jetzt Hegseth sagen, dass man die Ukraine weiter unterstützen müsse. Ich weiß aber nicht, ob das nur Rhetorik ist oder ob die USA vielleicht gar kein echtes Interesse daran haben, den Krieg zu beenden. Vielleicht wollen sie die Verantwortung einfach an die Europäer abgeben. Also, kurz gesagt: Was genau hält diesen Krieg am Leben?

#Jiang Xueqin

Ich halte das für Selbsttäuschung. Aus Sicht der europäischen Eliten glauben sie, dass sie den Krieg in der Ukraine gewinnen. Es gibt Berichte, es wird darüber gesprochen, dass die Ukrainer die russische Offensive zurückgedrängt haben und jetzt mehr Gebiet gewinnen. Aber ehrlich gesagt, leben die Europäer im Moment in ihrer eigenen elitären Blase. Und in diese Blase kommt man nur hinein, wenn man den Krieg vollständig unterstützt. Wenn man dagegenhält, wenn man versucht, auf die Fakten vor Ort hinzuweisen – zum Beispiel, dass die Ukraine über eine Million Männer verloren hat und nicht die Ressourcen hat, um diesen Krieg durchzuhalten – dann wird man ausgeschlossen. Man gilt als Verräter, als Pessimist. Und dann wird man einfach rausgedrängt.

Die Leute in Brüssel leben einfach in ihrer eigenen kleinen Fantasiewelt. Sie sind völlig überzeugt davon, dass erstens die Ukraine diesen Krieg gewinnt. Zweitens, dass Russland kurz vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch steht. Jeden Moment, so glauben sie, wird Russland wirtschaftlich kollabieren. Und drittens, dass Putin praktisch am Lebenserhaltungsgerät hängt. Die russische Elite sei so wütend über diesen Krieg, dass sie bereit sei, sich gegen ihn zu erheben. Also, wenn man nur noch einen Tag wartet, dann wird entweder die russische Elite Putin stürzen, oder die Ukrainer werden auf der Krim einmarschieren, oder die russische Wirtschaft bricht zusammen. Wenn man nur

noch einen Tag wartet – und ganz ehrlich, sobald die europäischen Eliten in diese Illusion verfallen, ist es unmöglich, sie vom Gegenteil zu überzeugen. Und genau deshalb dauert dieser Krieg bis heute an.

#Glenn

Mir ist auch aufgefallen, dass man all die Jahre den europäischen Eliten und ihren Stichwortgebern in den Medien zuhören musste, wie sie ständig behaupteten, die Ukraine gewinne – obwohl doch offensichtlich war, dass sie zerstört wurde. Es schien dann eine Zeit lang, als würde die Realität sie langsam einholen. Plötzlich hieß es: Na ja, sie stehen in einer schwierigen Lage, wir müssen ihnen vielleicht mehr helfen. Aber jetzt scheinen sie wieder zurückgekehrt zu sein zu diesem Narrativ: Die Ukraine gewinnt. Ich weiß nicht... Ich halte die europäischen Eliten im Grunde für Sozialkonstruktivisten. Sie sehen das so: Wenn man nur oft genug sagt, dass die Ukraine gewinnt, dann stellt sich auch die öffentliche Meinung dahinter, weil die Menschen auf das siegreiche Pferd setzen wollen. Und wenn die Unterstützung da ist, dann kann man Waffen liefern – und vielleicht, so glauben sie, gewinnt man am Ende doch noch.

Wenn man die Realität so akzeptiert, wie sie ist – also dass wir verlieren –, dann zieht die Öffentlichkeit ihre Unterstützung zurück. Sie versucht, die Katastrophe dieser Niederlage irgendwie abzumildern. Dann versiegt das Geld, und am Ende verlieren wir tatsächlich. Ich denke, sie haben, ideologisch gesehen, einfach das Bedürfnis, sich ihre eigene Realität zu konstruieren. Das Problem ist nur: Man kann das nicht ewig tun, irgendwann läuft man gegen eine Wand. Neulich gab es hier im Land einen ziemlich merkwürdigen Kommentar. Eine Zeitung schrieb über mich, dass, wenn Glenn Diesen sagt, die Welt sei multipolar, das Putin Legitimität verleihe – weil es suggeriere, Russland sei eine der Pole in einer multipolaren Welt, und nicht nur China und die USA. Also solle man den Begriff „multipolar“ gar nicht verwenden, weil das Russland legitimieren würde. Im Grunde sind wir also gezwungen, in einer Scheinwelt zu leben, in einer Welt der Illusion. Denn wenn man die Welt so anerkennt, wie sie wirklich ist, dann legitimiert man angeblich unsere Feinde. Und wie du gesagt hast: Dann wird man aus der „feinen Gesellschaft“ ausgeschlossen.

#Jiang Xueqin

Tut mir leid, aber ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist: Um ihre Fantasie aufrechtzuerhalten, sind sie bereit, alles zu opfern. Im Grunde bereiten sich die Europäer also auf einen totalen Krieg vor. Die Deutschen planen eine Wiedereinführung der Wehrpflicht. Sie werden diesen Krieg bis zum letzten Ukrainer und bis zum letzten Europäer führen. Sie werden ihre Fantasie nicht aufgeben.

#Glenn

Also, genau da hab ich mich gefragt, wohin du das Ganze gehen siehst. Denn meine Sorge – und das sage ich jetzt schon seit mindestens zwölf oder dreizehn Jahren – ist, dass wir diesen Weg in einen Krieg mit Russland nicht einschlagen dürfen. Das ist ganz grundlegend. Wenn man versucht,

die NATO in die Ukraine zu drängen, war mein Argument immer: Das wäre, als würden sich die Russen wieder in Mexiko niederlassen. Es gibt da eigentlich nur ein mögliches Ergebnis – Krieg. Und am Ende wird die Ukraine zerstört, und die Eskalation würde Russland zu einer Vergeltung zwingen. Wenn Russland das als existenzielle Bedrohung sieht, wird es auf keinen Fall nachgeben. Also, entweder wir steuern auf einen Atomkrieg zu, oder wir besiegen es. Aber wie siehst du, wohin sich dieser Krieg entwickeln wird?

Ich glaube, die Russen haben inzwischen ihre Einschätzung geändert. Zumindest höre ich aus Moskau, dass sich die Stimmung dort deutlich gewandelt hat. Das kam, nachdem vor allem die Europäer klar gemacht haben, dass sie nicht nur die Absicht, sondern auch den Ehrgeiz haben, die Fähigkeiten zu entwickeln, um gegen Russland kämpfen zu können. Und sie sagen das inzwischen ganz offen. Es gibt also keinen Grund mehr, so zu tun, als hätten sie Angst vor einem direkten Krieg. Denn im Moment greifen die Europäer Russland an, und Russland schlägt nicht zurück. Der Krieg ist also längst da. Wovor sollte man sich da noch abschrecken lassen? Die Russen, so heißt es, sollten ihre Abschreckung wiederherstellen. Zumindest das ist das, was ich höre. Wie sehen Sie das? Wohin wird das führen?

#Jiang Xueqin

Also, ich sehe dahinter eine größere amerikanische Gesamtstrategie, verstehen Sie? Über lange Zeit, in einer unipolaren Welt, hat Amerika Frieden und Sicherheit für alle garantiert. Das war die Grundlage für den globalen Handel, und das hat eine Phase von enormem Frieden und Wohlstand ermöglicht. Aber jetzt, wo Amerika neununddreißig Billionen Dollar Schulden hat, und wo die amerikanische Wirtschaft im Grunde ausgehöhlt wurde, weil sie, na ja, ihre Wirtschaft finanziell aufgebläht und die Produktion nach China verlagert haben, kann Amerika sich nicht mehr leisten, Frieden und Sicherheit für die Welt zu garantieren. Und deshalb will Amerika die Welt in einen Zustand ständiger Konflikte überführen.

Die große Vision ist also, dass sich Amerika wieder in die westliche Hemisphäre zurückzieht. Das nennt man die Monroe-Doktrin – also die vollständige Kontrolle über alle Staaten der westlichen Hemisphäre, einschließlich Venezuela und Kuba. Aber nach Kuba, so kann man sich vorstellen, werden die Amerikaner dann Kanada, Grönland, Mexiko und Kolumbien ins Visier nehmen. Das ist alles Teil dieses Projekts eines „Groß-Nordamerika“. Man schafft also eine Festung Nordamerika – und stürzt dann die Welt in den Krieg, indem man überall auf der Welt Konflikte auslöst. In Europa zum Beispiel wird es dann einen Krieg zwischen Russen und Ukrainern geben, unterstützt von den Deutschen, den Franzosen und den Briten.

Und das wird ein andauernder Krieg sein, der sich über Jahrzehnte hinziehen könnte. Und während dieser Krieg tobt, wird Amerika die Europäer mit Geld, Waffen und Ressourcen versorgen, damit sie diesen Krieg bis zum letzten Europäer führen. Auf diese Weise können die Amerikaner ihre Staatsverschuldung aufrechterhalten und ihre Wirtschaft weiter ausbauen. Im asiatisch-pazifischen Raum sehen wir dasselbe Muster. Das Shangri-La-Forum in Singapur ist gerade zu Ende gegangen,

und China war im Grunde nicht wirklich dabei. Also, China hat zwar einen Vertreter geschickt, aber China selbst war nicht präsent. Peter Huxer war dort. Die Japaner waren dort. Die Philippinen waren dort.

Ich glaube, was passieren wird, ist, dass sich die Amerikaner aus dem asiatisch-pazifischen Raum zurückziehen und Japan und Südkorea mehr von der schweren Arbeit übernehmen lassen. Unterstützt werden sie dabei von amerikanischen Verbündeten in der sogenannten ersten Inselkette, vor allem von den Philippinen. Das Ziel ist, diese Länder in Konflikte miteinander zu treiben, damit sie gezwungen sind, erneut amerikanische Waffen und Ressourcen zu kaufen. Genau so eine Welt will Amerika schaffen – eine Welt ständiger Konflikte, die stark an den Zweiten Weltkrieg erinnert. Man darf nicht vergessen: Der Zweite Weltkrieg war das Beste, was Amerika je passiert ist. Und wissen Sie, Trump redet ja ständig davon, Amerika wieder groß zu machen.

Also, der Zweite Weltkrieg hat Amerika groß gemacht, weil sich die Europäer auf dem Schlachtfeld erschöpft haben – und dann haben sich auch die Japaner in China aufgerieben. Und am Ende kamen die Amerikaner, haben aufgeräumt, die Welt erobert und die sogenannte Pax Americana etabliert. Deshalb würde es mich nicht wundern, wenn amerikanische Strategen heute etwas Ähnliches planen – also die Welt wieder in einen Dritten Weltkrieg stürzen wollen, damit Amerika am Ende allein dasteht und seine industrielle Basis neu aufbauen kann. Und irgendwann, wenn der Zeitpunkt passt, würde Amerika dann wieder die Welt erobern und erneut eine Pax Americana errichten. Ich denke, das ist die große, übergeordnete Strategie dahinter.

#Glenn

Ja, genau, ich hatte denselben Eindruck. Ich glaube, die europäischen Staats- und Regierungschefs haben den Ukrainekrieg im Grunde so gesehen, als säßen sie am Tisch und würden die ukrainischen Figuren gegen die Russen bewegen. Ich glaube nicht, dass ihnen schon klar ist, dass der politische Westen in seiner alten Form nicht mehr existiert. Die Europäer selbst sind jetzt die Figuren auf dem Spielfeld. Der Kampf bis zum letzten Ukrainer wird bald zum Kampf bis zum letzten Europäer. Und ich denke, sie haben auch noch nicht begriffen, dass sie eigentlich Stellvertreter Amerikas sind. Sie glauben, sie seien Verbündete mit völlig deckungsgleichen Interessen.

Aber das Problem ist, denke ich, dass sie völlig falsche Erwartungen haben, weil sie auf die letzten vier Jahre schauen. Damals gab es eine klare Eskalationskontrolle, sie konnten das Schlachtfeld gut managen. Und die Annahme ist, glaube ich, dass es im Grunde einfach eine Fortsetzung dieses langsamen Stellungskriegs im Donbass wäre, der sich letztlich zugunsten der Europäer und der Ukrainer entwickelt hat. Ich glaube nicht, dass die Russen einen Krieg mit den Europäern auf eine ähnliche Weise führen würden, wie wir es in den letzten vier Jahren gesehen haben. Ich denke, die Brutalität wäre deutlich, deutlich größer, und der Krieg würde viel stärker auf europäischem Boden ausgetragen werden. Also, im Grunde genommen, meine Frage ist...

#Jiang Xueqin

Entschuldigung, Entschuldigung, Entschuldigung. Ich hab noch einen Punkt zu Europa. Im Moment wird Europa von Bürokraten kontrolliert. Das sind keine Führungspersönlichkeiten. Das sind keine Visionäre. Das sind keine Menschen, die dem Volk gegenüber verantwortlich sind. Das sind einfach Bürokraten. Das heißt, sie leben in ihrer eigenen Fantasiewelt, sie weigern sich, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, und sie verschließen die Augen vor der Realität. Was sie in Wahrheit tun, ist, die Schuld für das Scheitern des Projekts Ukraine von sich zu schieben. Sie wollen einfach die Verantwortung weiterreichen. Sie versuchen, diesen Krieg so lange wie möglich hinauszuzögern, damit sie sich später mit ihren schönen Pensionen zur Ruhe setzen können – und die Probleme dann ihren Nachfolgern überlassen. Das sind keine fähigen Führungskräfte. Das sind einfach faule Bürokraten.

#Glenn

Du hast das Wort „Führungsperson“ da vielleicht etwas großzügig verwendet, also nein, ich widerspreche dieser Bezeichnung nicht, wenn man sie Bürokraten nennt. Aber was ich eigentlich fragen wollte: Der Krieg mit Iran scheint doch einiges verändert zu haben. Als die Amerikaner losziehen wollten, um die Iraner zu bekämpfen und auszuschalten, haben sie gemerkt, dass sie schon zu viele Waffen in die Ukraine geschickt hatten. Also mussten sie Waffen aus Ostasien abziehen. Und selbst die wenigen Waffen, die sie – na ja, die ohnehin unzureichenden Waffen, die sie im Nahen Osten hatten – die haben sie für Israel priorisiert. So stehen wir jetzt im Grunde in einer Situation, in der viele Golfstaaten darüber diskutieren, inwieweit es überhaupt sinnvoll ist, Frontstaaten des US-Imperiums zu sein. Und die Europäer führen ganz ähnliche Diskussionen. Nämlich: Die Amerikaner werden uns im Zweifel nicht unbedingt zu Hilfe kommen – also müssen sie das neu überdenken.

Im Jahr zweitausendzweiundzwanzig haben sie die Europäer überzeugt, sich an diesem Krieg zu beteiligen. Und jetzt lagern sie ihn im Grunde an die Europäer aus und ziehen sich gleichzeitig aus der gesamten NATO-Zusammenarbeit zurück. Ich denke, auch das haben sie inzwischen verstanden. Und in Ostasien, vor allem in Südkorea, werden ähnliche Diskussionen geführt. Warum sollten wir uns China zum Feind machen? Und wenn dann etwas schiefgeht – in welchem Ausmaß könnten die Amerikaner uns überhaupt noch schützen? Es wirkt so, als könnte das Bündnissystem der Vereinigten Staaten ins Wanken geraten. Die Vorstellung, man könne den Zweiten Weltkrieg noch einmal nachspielen, indem man eine Festung Amerika aufbaut und den Rest niederbrennt – das halte ich nicht wirklich für machbar. Also, das war im Grunde meine Frage: Halten Sie das für realistisch? Oder ist das eher ein Rezept für einen ziemlich chaotischen Selbstmord?

#Jiang Xueqin

Ich denke, kurzfristig ist das durchaus machbar. Schauen wir uns einfach Japan an, okay? Japan bezieht den größten Teil seines Öls über die Straße von Hormus, und das Land hat nur sehr wenige eigene Ressourcen. Japan verliert derzeit einen großen Teil seiner strategischen Reserven, und wenn

einem das Öl ausgeht, hat man ein ernstes Problem, oder? Also, welche Optionen hat Japan? Nun, man kann entweder LNG und Treibstoff aus Russland kaufen oder aus Amerika. In diesem Fall – also, die Tatsache ist: Amerika hat rund fünfzigtausend Soldaten in Japan stationiert, und die USA helfen Japan im Moment dabei, ihren eigenen Geheimdienst aufzubauen. Sie unterstützen Japan auch bei der Wiederaufrüstung. Und ich meine, wenn man Japan ist, hat man in dieser Situation eigentlich keine andere Wahl, als ein Vasall, ein Stellvertreter Amerikas zu werden, oder?

Wenn ihr dem nicht zustimmt, dann wird Amerika euch einfach blockieren. Ich meine, ihr verliert ja jetzt schon das ganze Öl aus der Straße von Hormus. Und wenn Amerika sich weigert, euch zu finanzieren, wenn es euch keine Ressourcen mehr liefert, dann ist eure Wirtschaft komplett am Ende. Japan hat also leider überhaupt keine andere Wahl, als als Stellvertreter für Amerika zu handeln und Amerikas Interessen durchzusetzen. Das ist Punkt eins. Punkt zwei ist, dass China schon immer feindlich gegenüber Japan eingestellt war. Wenn sich Amerika also aus der Region zurückziehen würde, dann ist es durchaus möglich, dass China beginnt, Japan zu blockieren – einfach weil China eine enorme Schiffbaukapazität hat. Es gibt also all diese historischen, geopolitischen und wirtschaftlichen Faktoren in der Region, die Amerika zu seinem Vorteil ausnutzen kann.

Ich sehe ehrlich gesagt nicht, wie Japan und China einen Konflikt vermeiden können. Ich lebe in China, und ich kann Ihnen sagen, die Rhetorik hat in den letzten sechs Monaten enorm zugenommen – besonders seit Premierminister Kishida gesagt hat, dass Taiwan für Japan von zentraler strategischer Bedeutung ist. Noch im letzten Jahr sind Millionen chinesischer Touristen nach Japan gereist. Jetzt sind es nur noch sehr wenige. Und China hat sogar darüber gesprochen, seinen Luftraum für japanische Fluggesellschaften zu schließen. Das wäre eine deutliche Eskalation. Leider ist es so, dass – auch wenn Amerika sich oft wie ein Schläger aufführt – der Großteil der Welt zu sehr in eigene regionale Konflikte verstrickt ist, um sich wirklich darum zu kümmern.

#Glenn

Also, das war mein erster Kommentar zu den schnellen Verschiebungen in der internationalen Machtverteilung. Wenn diese Veränderungen über einen längeren Zeitraum stattfinden würden, hätten die Länder mehr Zeit, sich an die neuen Realitäten anzupassen. Aber ich denke, es ist für Länder wie Japan sehr schwierig, sich von den USA zu lösen – ähnlich wie für die Europäer –, nachdem sie ihre Außenpolitik im Grunde ausgelagert und über mehr als achtzig Jahre hinweg eine übermäßige Sicherheitsabhängigkeit aufgebaut haben. Ja, das ist ein guter Punkt – die wieder aufflammenden Spannungen zwischen China und Japan. Aber was meinen Sie, wenn man bedenkt, dass der wichtigste, wenn nicht sogar der einzige ebenbürtige Rivale der Vereinigten Staaten China ist? Und die Amerikaner verweisen ja immer wieder auf China, auch als Begründung für den Krieg im Iran – also nach dem Motto: Wenn man die Ölexporte nach China unterbinden kann, dann ist das an sich schon ein Erfolg.

Wie sehen Sie die Zukunftsfähigkeit Taiwans, also diesen aktuellen Status Taiwans? Denn, wie ich schon gesagt habe, China hat meiner Meinung nach ein Interesse daran. Wenn es zu einem militärischen Konflikt kommen sollte, wäre es für China besser, das eher morgen zu tun, weil es dann in einer stärkeren Position wäre. Die USA sehen das genau umgekehrt. Wenn sie also, sagen wir, mit neununddreißig Billionen Dollar verschuldet sind und China Tag für Tag stärker wird, dann wäre es für sie besser, diesen Konflikt heute zu führen – oder zumindest damit zu beginnen, an der Souveränität Taiwans zu rütteln. Nein, Entschuldigung, nicht an der Souveränität Taiwans, sondern an der Souveränität Chinas und an der gesamten Ein-China-Politik. Mit anderen Worten: Der Status quo wirkt nicht mehr besonders tragfähig. Ja. Und Taiwan hatte ja sowohl in der bipolaren als auch in der unipolaren Ära eine Schlüsselrolle, wenn es darum ging, China einzudämmen. Aber wie sehen Sie die weitere Entwicklung? Wird das Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren zu einem Brennpunkt werden?

#Jiang Xueqin

Also, Trump war also Mitte Mai für ein paar Tage in China. Nach westlichen Berichten soll der Besuch eher enttäuschend gewesen sein – Trump sei einfach gekommen und habe sich als Präsident gezeigt, mehr nicht. Aber in China sieht man das ganz anders. Wenn man sich die chinesischen Medien anschaut oder mit chinesischen Experten spricht, dann gilt dieser Besuch dort als Durchbruch in den Beziehungen zwischen den USA und China. Ein radikaler Wendepunkt, der bedeuten könnte, dass der Handelskrieg bald zu Ende geht – vielleicht sogar noch in diesem Jahr. Ich denke also, da bahnt sich ein großes Abkommen an. Über die Details wird noch verhandelt. Aber ich möchte kurz erklären, wie so ein großes Abkommen aussehen könnte. Das Hauptinteresse der USA liegt dabei im Zugang zum chinesischen Finanzmarkt.

Der Grund dafür ist, dass die Chinesen rund vierzig Prozent ihres Einkommens sparen. China hat also die höchste Sparquote der Welt. Und was amerikanische Unternehmen wie Visa, BlackRock und Blackstone wollen, ist, diese Ersparnisse zu finanzialisieren – im Grunde die chinesischen Haushalte in amerikanische Schulden zu drängen, um das amerikanische Ponzi-System am Laufen zu halten. Das war übrigens schon vor fünfundzwanzig Jahren eine Vorbedingung für Chinas WTO-Beitritt. Ich denke, die Chinesen werden sich irgendwann bereit erklären, ihren Finanzmarkt zu öffnen, aber nicht ihre Währung zu liberalisieren. Vielleicht erlauben sie den Chinesen, Stablecoins zu kaufen – das wäre im Prinzip ein Hintertürchen zu US-Staatsanleihen. Im Gegenzug, so glaube ich, wird die Vereinigten Staaten erklären, dass sie die Unabhängigkeit Taiwans ablehnen.

Das ist etwas, was die Chinesen schon seit Langem politisch fordern. Trump sagte nach dem Besuch, dass Taiwan eigentlich keine große Sache sei. Es interessiere ihn nicht wirklich. Außerdem hat er eine Waffenlieferung im Wert von vierzehn Milliarden Dollar an Taiwan gestoppt oder zumindest auf Eis gelegt – und das ist durchaus bedeutend. Es gibt auch Gespräche darüber, dass Trump möchte, dass die Taiwaner ihre Halbleiterproduktion in die USA verlagern. TSMC, das größte taiwanische Halbleiterunternehmen, hat deshalb eine Fabrik in Arizona eröffnet. Die USA sind also offenbar

bereit, Taiwan zu opfern, wenn sie dafür Zugang zum chinesischen Finanzmarkt bekommen. Präsident Xi hat angekündigt, im September in die USA zu reisen.

Es gibt Gerüchte, dass China zu diesem Zeitpunkt eine Billionen-Dollar-Investition in die amerikanische Industrie ankündigen wird. Das würde bedeuten, dass einige der führenden chinesischen Hersteller von Elektroautos in die USA kommen und dort Fabriken eröffnen. Ich glaube also, es bahnt sich ein großer Deal an. Und eine Bedingung dieses Deals könnte sein, die Taiwan-Frage zu klären. Schauen Sie, wenn man mit Menschen in Taiwan spricht, dann merkt man: Sie sind nicht an Unabhängigkeit interessiert. Wie die meisten Menschen auf der Welt wollen sie einfach ein gutes, sicheres und anständiges Leben führen. Wenn das bedeutet, sich wieder mit China zu vereinen, ist ihnen das egal. Ich denke also, sowohl die Vereinigten Staaten als auch China wollen eine friedliche Lösung dieser Taiwan-Frage. Aber es gibt ein Problem. Das Problem heißt Japan.

Denn wenn Taiwan sich mit China wiedervereinigen würde, hätte China Zugang zum Pazifik. Die erste Inselkette wäre damit zerstört, und China könnte eine Hochseeflotte aufbauen. Das wäre eine direkte Bedrohung für die Interessen Japans, denn Japan ist in erster Linie eine Seemacht. Es ist stark vom Ausland abhängig, wenn es um Importe und Rohstoffe geht. Und wenn China tatsächlich eine sehr starke Hochseeflotte aufstellen würde, könnte es Japan blockieren. Deshalb gibt es absolut keine Möglichkeit, dass Japan eine Wiedervereinigung von Taiwan und China akzeptieren würde. Die Wahrscheinlichkeit, dass das passiert, ist also nahezu null. Wenn Trump also die Unabhängigkeit ablehnt oder sich dagegen ausspricht, dann verlagert er das Taiwan-Problem im Grunde genommen von den USA nach Japan.

Aus amerikanischer Sicht ist das, finde ich, eine sehr gute und sehr strategische Entscheidung. Ich glaube also nicht, dass Taiwan der eigentliche Krisenherd ist. Der wirkliche Brennpunkt ist Nordkorea. Angesichts des aktuellen geopolitischen Chaos könnte Nordkorea sehr leicht Japan und Südkorea bedrohen. Die meisten Menschen wissen das gar nicht, aber Seoul liegt in Reichweite der nordkoreanischen Artillerie. Nordkorea müsste also nur seine Geschütze an der Grenze aufstellen und Seoul bedrohen. Und innerhalb von etwa einem Tag könnte es die Stadt dem Erdboden gleichmachen. Dort lebt der Großteil der koreanischen Bevölkerung. Deshalb denke ich, der nächste Krisenherd wird Nordkorea sein – und nicht Taiwan.

#Glenn

Das ist interessant. Also, ich wollte sagen: Wenn es bei einem großen Kompromiss nur darum geht, zum alten Status quo zurückzukehren, dann glaube ich nicht, dass die Chinesen da mitmachen würden. Denn das würde einfach so wirken, als würde die USA einen Konflikt nur aufschieben, bis sie andere Dinge geregelt hat. Wenn es aber tatsächlich um eine Wiedervereinigung geht, also darum, den früheren Status quo zu beenden, dann ist das etwas ganz anderes. In dem Fall denke ich, wären die Chinesen wahrscheinlich bereit, erhebliche Zugeständnisse zu machen, um diese mögliche – oder eher wahrscheinliche – Kriegsursache vom Tisch zu bekommen.

Also, ja, das wäre wirklich interessant, wenn das tatsächlich erreicht werden könnte. Und ich glaube, viele Menschen in den USA – auch wenn es für viele nach über dreißig Jahren einer hegemonialen Ära vielleicht schwer vorstellbar ist – fangen an, sich zu fragen, inwieweit sie Taiwan überhaupt schützen könnten, falls es zu einem Konflikt käme. Meine letzte Frage war allerdings: Wie schätzen Sie die Entwicklung einer möglichen Legitimationskrise im Westen ein? Sie haben ja schon erwähnt, dass viele europäische Führungspersonen eher wie Bürokraten agieren. Aber es scheint, dass das nicht nur auf Europa beschränkt ist, sondern den gesamten politischen Westen betrifft.

Es gibt also einen Aufstieg dieser entnationalisierten politischen Eliten, die sich wie Bürokraten verhalten. Sie kümmern sich nicht wirklich um nationale Interessen. Es gibt Diplomaten – unsere wichtigsten Diplomaten – die nicht mehr an Diplomatie glauben, vor allem nicht im Umgang mit Russland. Wir haben zum Beispiel die Außenbeauftragte der EU, die sagt, sie halte es nicht für nötig, mit Russland zu sprechen. In den Medien sehen wir Journalistinnen und Journalisten, die eher wie Informationskrieger auftreten. Und wie Sie gesagt haben, sie sind wieder dabei, Narrative zu drehen: Die Ukraine gewinnt, der Iran ist besiegt, und wer ihre Erzählung infrage stellt, wird meist diffamiert, zensiert oder gecancelt.

Ich meine, so ein Versagen von Institutionen kann eine Zeit lang funktionieren, aber auf Dauer zerstört es jedes Vertrauen und beginnt, sich selbst zu zersetzen. Wie erklären Sie das, oder wie sehen Sie, wohin das führt? Denn irgendwann müsste es ja eine Korrektur geben. Sonst, na ja, könnten sie komplett abstürzen. Und man sieht ja jedes Jahr, das Vertrauen in die Regierung – wenn man sich die Umfragen in den USA und in Europa anschaut – und in Politiker, das ist ganz unten. Das Vertrauen in die Medien ist so gut wie weg. So kann es nicht weitergehen. Wir fangen an, von innen heraus zu verfaulen. Glauben Sie, dass es auf eine Korrektur zusteuert, oder geht es einfach über die Klippe?

#Jiang Xueqin

Ich glaube, wir steuern direkt auf den Abgrund zu. Es tut mir leid, das so sagen zu müssen, aber ich denke, wir werden zu Lebzeiten den Niedergang des Westens erleben. Wenn man ein bisschen Geschichte liest – Oswald Spengler zum Beispiel – oder auch die großen religiösen Traditionen und ihre Endzeitvorstellungen, egal ob buddhistisch, hinduistisch, jüdisch, christlich oder orthodox, spielt das keine Rolle. Sie alle sprechen davon, dass es bestimmte Anzeichen gibt, wenn eine Gesellschaft im Niedergang ist. Und der Westen zeigt im Moment all diese Anzeichen, ja? Ein zentrales Zeichen ist die demografische Krise: Die Bevölkerung altert rapide, und junge Menschen wollen keine Kinder mehr bekommen. Und was macht man dann? Man holt Einwanderer ins Land.

Was machen diese Einwanderer eigentlich? Sie geraten kulturell mit der einheimischen Bevölkerung aneinander. Genau das sehen wir im Westen gerade. Da gibt es diese Babyboomer, die einfach nicht abtreten wollen. Sie haben alle Ressourcen aufgesogen, sie halten die politische Macht, und die jungen Leute weigern sich, sich wirtschaftlich einzubringen. Sie wollen keine Kinder bekommen. Stattdessen holt man Millionen von Einwanderern ins Land – legal über das H-eins-B-System und

illegal. Aber das führt zu enormen gesellschaftlichen Spannungen. Und leider ist das ein Zeichen für eine Gesellschaft im Niedergang. Das ist das erste Anzeichen: eine demografische Krise. Das zweite ist die Finanzialisierung – das heißt, die Gesellschaft produziert nichts mehr.

Es wird einfach gezockt, es wird spekuliert. Und junge Menschen geraten dadurch in erdrückende Schulden. Denk mal an all die jungen Leute in den USA, die Studienkredite haben, die sie niemals loswerden können. Man kann bei Studienkrediten ja nicht einfach Insolvenz anmelden. Und dann die Kreditkartenschulden. Fünfzig Prozent der Amerikaner haben keinen Zugriff auf fünfhundert Dollar, wenn ein Notfall eintritt. Das ist also die Finanzialisierung – das ist Zeichen Nummer zwei. Zeichen Nummer drei ist der moralische Verfall. Es gibt in der westlichen Gesellschaft kaum noch ein Gefühl für richtig und falsch. Alles dreht sich nur um Profit. Alles dreht sich darum, die Regeln zu befolgen. Die Menschen dürfen ihren gesunden Menschenverstand gar nicht mehr einsetzen. Es herrscht eine riesige Diktatur.

Ich hab heute gelesen, dass zwei Amerikaner – Cenk Uygur und Hasan Piker, du kennst sie sicher – die Einreise nach Großbritannien verweigert bekommen haben, weil sie angeblich eine Gefahr für die öffentliche Ordnung seien. Was soll das eigentlich heißen, eine Gefahr für die öffentliche Ordnung? Man darf ja kaum noch seine Meinung sagen. Das ist doch Teil dieses moralischen Verfalls, wenn man nicht mal mehr ehrlich miteinander reden darf. Und dann gibt es noch ein anderes Zeichen: Das Böse triumphiert in der Welt. Je böser jemand ist, desto mächtiger wird er. Denk nur mal daran, wie unfähige Leute wie Peter Thiel oder Jeff Bezos, einfach indem sie das öffentliche System für sich ausnutzen, zu Milliarden und Abermilliarden kommen.

Ich finde schon die bloße Idee von Milliardären völlig absurd. Und noch nie in der Geschichte gab es so viele Milliardäre wie heute. Im Grunde ist es so: In Amerika besitzen zehn Milliardäre so viel Geld wie die unteren fünfzig Prozent der Bevölkerung zusammen. Das ist einfach unglaublich, wenn man darüber nachdenkt. Ein Hedgefonds-Manager in den USA verdient in einem Jahr mehr als alle Kindergartenlehrerinnen und -lehrer im ganzen Land zusammen. Ich glaube wirklich, die Lage ist aussichtslos. Ich meine, ich weiß gar nicht, wie ich das den Leuten erklären soll. Aber wenn man sich die Menschheitsgeschichte über Tausende von Jahren anschaut, dann ist das ein ganz typischer Zyklus. Gesellschaften verfallen mit der Zeit, und wir sehen gerade die extremen Symptome davon. Und im Moment können die Menschen dagegen eigentlich nichts tun.

#Glenn

Ja, was am seltsamsten zu beobachten ist – also, wie du gesagt hast, mit dieser Konzentration von Reichtum und der Finanzialisierung der Märkte, äh, der Wirtschaft – ist doch eigentlich klar: Man kann keine menschliche Gesellschaft so aufbauen, wenn sich so viel Reichtum an so wenigen Stellen sammelt. Das sollte gesunder Menschenverstand sein. Das Ironische ist, dass, wenn Leute das ansprechen, die Verteidigung des Kurses, den wir gerade einschlagen – und der ist ja nicht mal

stabil, er konzentriert einfach immer mehr Reichtum – sich fast immer auf liberale Ökonomen beruft: auf Adam Smith, David Ricardo, Mill und andere. Und das Problem ist, dass die genau das Gegenteil gesagt haben.

Wenn man sich ihre Werke anschaut, besonders die von Ricardo, dann sieht man, dass er erkannt hat: Mit technologischen Innovationen würde sich das Kapital immer stärker in den Händen der Kapitalbesitzer konzentrieren. Es würde sich im Laufe der Zeit von der Arbeit entfernen. Das könnte zu Störungen führen. Das war also nicht Karl Marx – das war gesunder Menschenverstand. Die Leute haben das verstanden. Sie wussten um das Problem des Rent-Seeking, also des Suchens nach unverdientem Einkommen. Deshalb haben John Stuart Mill, Smith oder Ricardo das Verhalten finanzieller Eliten auch nicht gefeiert. Aber heute werden ihre Namen im Grunde benutzt, um genau das zu legitimieren, wovor sie eigentlich gewarnt haben. Es gibt also eine Menge Dekadenz überall. Genau.

#Jiang Xueqin

Aber denken Sie daran, dass in der größten Zeit der Menschheitsgeschichte die meisten Gesellschaften Wucher verboten haben, richtig? Und es gibt einen Grund, warum sie das getan haben.

#Glenn

Ja. Also, nur noch ein letzter Punkt zum Thema Einwanderung. Ich finde, da gibt es etwas sehr Unreifes – und zwar nicht nur in Europa, sondern auch in den USA. Im Grunde läuft die Debatte immer nur zwischen denen, die für Einwanderung sind, also für mehr Zuwanderung, und denen, die als rassistisch gelten. Entweder man ist pro-rassistisch oder anti-rassistisch. So wird das Ganze dargestellt. Aber niemand schaut sich wirklich an, wie sich die internationale Machtverteilung verändert. Die Bevölkerungen verschieben sich rasant. Wenn es da keine Möglichkeit zur Anpassung gibt, spricht niemand darüber, was das für die Kultur bedeutet. Kultur wird fast wie ein Schlagwort benutzt, das eigentlich gar keine Bedeutung mehr hat.

Aber Kultur ist das, was eine Gesellschaft zusammenhält – sie ist der Kitt, der alles verbindet. Sie ist das, was wir alle gemeinsam haben, was uns mit der Generation vor uns verbindet und mit denen, die nach uns kommen. Im Grunde genommen ist das, was es wert ist, von Generation zu Generation weitergegeben zu werden, Teil des kollektiven Bewusstseins. Und wenn es einen massiven kulturellen Wandel gibt, dann stört das genau dieses Gefüge. Kultur hat also eine klare Funktion in der menschlichen Gesellschaft, aber darüber wird überhaupt nicht gesprochen. Stattdessen heißt es nur: Entweder man hasst Einwanderer oder man mag sie. Das ist im Grunde der ganze Umfang unserer Debatte – und das ist ziemlich dumm.

#Jiang Xueqin

Und schauen Sie, worüber kaum jemand spricht, ist, dass ein großer Teil der legalen Einwanderung eigentlich Menschenhandel ist. Wenn man sich zum Beispiel das H-1B-Visaprogramm der USA anschaut – da holen sie massenhaft Inder ins Land. Und viele dieser Inder zahlen enorme Bestechungsgelder, um überhaupt in das Programm zu kommen. Und sobald sie drin sind, sind sie praktisch Gefangene des Systems, oder? Denn wenn ein Unternehmen sie nicht mag, kann es sie einfach zurück nach Indien schicken. Das ist Menschenhandel. Genau das ist es, ganz wörtlich.

#Glenn

Ja, gut. Wie auch immer, unsere Zeit ist schon um. Ich möchte mich wie immer bei dir bedanken, dass du dir die Zeit genommen hast – und natürlich auch bei allen Zuhörerinnen und Zuhörern. Wo kann man dich finden?

#Jiang Xueqin

Ja, also, ich bin auf YouTube. Mein Kanal heißt Predictive History. Außerdem habe ich einen Substack, auf dem ich meine geopolitischen Analysen ausführlicher bespreche. Die Adresse ist predictivethistory.substack.com.

#Glenn

Ausgezeichnet. Ich packe den Link in die Beschreibung.

#Speaker 03

Und nochmal vielen Dank. Danke.